

ZUVERLÄSSIG FÜR HERRENBERG

Wahlprogramm der Herrenberger SPD für die Kommunalwahlen 2024

Wir Bürgerinnen und Bürger wollen **in Herrenberg sicher und gut leben**. Wir wollen

- Sichere Arbeitsplätze
- Bezahlbare Wohnungen
- Verlässliche Kinderbetreuung
- Gerechte Bildungschancen
- Schutz vor den Folgen des Klimawandels
- Sichere und regenerative Energieversorgung
- Eine lebendige Innenstadt
- Attraktive Mobilität für alle
- Eine bürgernahe, moderne und leistungsfähige Verwaltung
- Ein friedliches und anregendes soziales Miteinander
- Eine barrierefreie Stadt für alle
- Freiheit in einer Demokratie mit Respekt.

Herrenberg steht dabei vor **vielfältigen Herausforderungen**:

- Die Wirtschaft befindet sich in einem umfassenden Transformationsprozess. Arbeitsplätze in den bisherigen Wachstumsbranchen werden unsicherer, neue zukunftsfähige Arbeitsplätze werden immer wichtiger. Gleichzeitig wird sich auf Grund des demographischen Wandels der Fachkräftemangel in wenigen Jahren drastisch erhöhen. Nur durch Zuzug werden wir diese Lücke schließen können. Wenn wir die Wirtschaftskraft unserer Region erhalten und somit auch unseren Wohlstand sichern wollen, benötigen wir eine aktive Gewerbepolitik und eine Wohnbauoffensive. Zudem: Nur so können wir als Kommune unsere Steuerkraft erhöhen und so die Voraussetzung für dringend notwendige Investitionen in unsere Infrastruktur schaffen.
- Wir müssen unsere Energieversorgung auf nicht-fossile Energiequellen umstellen
- Extremwetterlagen mit Trockenheit, Sturm, Starkregen und Hitze nehmen aufgrund des Klimawandels zu
- Bezahlbarer Wohnraum steht kaum mehr zur Verfügung
- Es werden immer mehr Ganztagesbetreuungsplätze von den Eltern gewünscht und benötigt
- Es gibt zu wenig Chancengerechtigkeit im Bildungswesen. Unsere Kindertagesstätten haben dabei eine besondere Verantwortung
- Viele Schulen müssen saniert, mindestens zwei ganz neu gebaut werden
- Der Einzelhandel trägt immer weniger zur Belebung der Innenstadt bei

- Der Autoverkehr zerschneidet unsere Stadt und raubt Flächen für eine bessere Lebensqualität in der Stadt
- Fußgänger spielen in der derzeitigen Verkehrssituation eine untergeordnete Rolle
- Der demografische Wandel führt dazu, dass der Anteil alter Menschen in der Stadt wächst
- Unser städtischer Haushalt ist an seine Grenzen gestoßen, Investitionen werden immer schwerer zu finanzieren
- Unsere Demokratie auch in unserer Kommune ist durch extreme Populisten bedroht und die Erwartungshaltung der BürgerInnen an die politisch Handelnden wird immer größer.

Wenn wir auch in Zukunft sicher und gut in Herrenberg leben wollen, muss sich einiges in unserer Stadt verändern. Dies wird nur gelingen, wenn wir Herrenberg als **Mittelzentrum** an der Südachse der Region Stuttgart begreifen. Geht es der Region Stuttgart gut, wird es auch uns gut gehen.

Allerdings **fehlen schon heute der Region Tausende von Fachkräften**. Die Verrentung starker Jahrgänge in den nächsten Jahren wird diesen Mangel nochmals drastisch erhöhen. Durch eine verlässliche Kinderbetreuung kann es gelingen, mehr qualifizierte Frauen auch Vollzeit in den Arbeitsmarkt zu bekommen. Nur durch **Zuzug von Menschen** wird die Transformation der Wirtschaft gelingen können und nur wenn es uns gelingt die Wirtschaftskraft der Region zu erhalten, werden wir unseren Wohlstand sichern können. Das bedeutet, dass wir **Gewerbeflächen und Wohnungen zur Verfügung stellen** müssen. Dies ist auch die Voraussetzung dafür, dass wir als Kommune unsere **Steuerkraft erhöhen** können und damit erst in die Lage kommen, dringend erforderliche **Investitionen in unsere Infrastruktur** zu tätigen.

Dabei muss Herrenberg seiner Rolle als Mittelzentrum gerecht werden. Wir sind ökonomisch und sozial eng mit der Region verflochten. Nur gemeinsam werden wir unseren Herausforderungen gerecht werden können. Wir müssen **über unseren Kirchturm hinausdenken**.

Was bedeutet das konkret?

1. Die Stadt muss eine **aktive Standortförderung** betreiben und dabei auch ansässigen Unternehmen eine Perspektive aufzeigen. Wirtschaftsförderung muss Chefsache werden. Es reicht nicht aus mehr Gewerbeflächen zur Verfügung zu stellen. Wir benötigen innovative Betriebe, die zukunftsfähige Arbeitsplätze bieten. Deshalb gilt es die bemerkenswerten Standortvorteile Herrenbergs ganz bewusst offensiv einzubringen. Sie ergeben sich aus der Nähe zu zwei bedeutenden Universitäten in Stuttgart und Tübingen sowie der unmittelbaren Nachbarschaft zur Industrieregion Böblingen/Sindelfingen. Hinzu kommen unsere Nähe zur Autobahn sowie eine gute Bahnanbindung.
 - Durch Verdichtung in bestehenden Gewerbeflächen
 - Durch professionellere Vermarktung bereits vorhandener, noch leerstehender Gewerbeflächen wie BayWa-Areal
 - Durch Ausweisung neuer Gewerbeflächen wie im Binsenkolben in Kuppingen oder im Schanzenwiesen
 - Durch interkommunale Gewerbegebiete mit beispielsweise Gäufelden, Ammerbuch oder Rottenburg
 - Durch eine Schienenanbindung an Nagold
 - Herrenberg muss sich auch als attraktives Tourismusziel viel besser vermarkten und insbesondere auch Angebote für Kinder und Jugendliche machen.

2. Die Stadt muss mehr, vor allem **bezahlbare Wohnungen** zur Verfügung stellen.
 - Durch die Nachverdichtung wie im Aischbachareal, Schäferlinde, Zeppelinareal oder auch im Stadthallengelände
 - Durch die Nutzung leerstehender Wohnflächen beispielsweise in der Altstadt und durch die Überbauung noch freier Grundstücke
 - Durch eine kommunale **Wohnbaugenossenschaft**. Wir haben uns dafür eingesetzt, dass dies im Landkreis im Zusammenschluss mit anderen Kommunen erfolgt. Dafür muss die Stadt Grund und Boden einbringen, den sie nur durch eine abschnittsweise Erschließung in Herrenberg-Süd erhalten kann. Der Markt allein wird keine bezahlbaren Wohnungen zur Verfügung stellen.
 - Auch der Stadt fehlen zahlreiche Fachkräfte. Um die Attraktivität Herrenbergs zu erhöhen, sollte die Stadt **Wohnungen für Angestellte** zur Verfügung stellen.
 - Aus unserer Sicht ist eine am Bedarf ausgerichtete Ausweisung eines neuen Wohngebiete **Herrenberg-Süd** in dieser Strategie erforderlich.

3. Wir benötigen mehr **pädagogisch Ganztagesangebote** für unsere Kinder.
 - Wir müssen die Bildung im **Primarbereich ausbauen und verlässlicher** gestalten. Die Zusammenarbeit mit freien Trägern ist auszubauen. Waldkindergärten sind eine kostengünstige und pädagogisch sinnvolle Möglichkeit des Ausbaus der Kinderbetreuung. Die Sprachförderung im letzten Kindergartenjahr muss erweitert werden.
 - Der **Übergang in die Grundschulen muss besser** gelingen. Aus beiden Gründen müssen wir die einseitige Verpflichtung aller Einrichtungen auf das Konzept **Infans auflösen**. Viele Erzieherinnen stehen diesem Konzept kritisch gegenüber. Durch die von uns angeregte Ausbildung von SeiteneinsteigerInnen an der Hilde-Domin-Schule erwarten wir mehr Personal. Gleiches gilt für unsere Forderung nach einem **Wohnheim für Auszubildende**.
 - Der Rechtsanspruch auf Ganztagesbetreuung bis zur Klasse 6 muss durch echte **Ganztageschulen** eingelöst werden. Hierfür benötigen wir mehr Unterstützung durch Bund und Land. Nur so kann mehr Chancengerechtigkeit verwirklicht werden.
 - Wir stehen trotz angespannter Haushaltslage für den **Neubau der Albert-Schweitzer-Schule und der neuen gemeinsamen Grundschule in Kayh/Mönchberg**.
 - Unsere gesamte Stadt könnte durch die Schaffung einer **Außenstelle der Uni Tübingen** belebt werden.

4. Unsere Stadt weiß sich den 17 Nachhaltigkeitszielen der UN und der Kommunalen Agenda 2030 verpflichtet und versteht sich als Fair-Trade-Stadt. Herrenberg muss so schnell wie möglich **klimateutral** werden und sich gleichzeitig auf die **Folgen des Klimawandels vorbereiten**.
 - Deswegen muss der **Klimafahrplan konsequent umgesetzt werden**.
 - Die **Stadtwerke** haben dabei eine zentrale Rolle. Diese können sie nur in einem Verbund mit anderen Partnern wahrnehmen.
 - Die Planung von **Windrädern** auch in unserer Raumschaft ist in Zusammenarbeit mit der Region rasch und konsequent weiterzuverfolgen. Die Bürgerschaft ist an den Planungen

und Erträgen zu beteiligen. Der **Ausbau der Photovoltaik** ist von der Stadt organisatorisch zu begleiten. Auf allen geeigneten öffentlichen Flächen wie Dächern und Parkplätzen ist Photovoltaik vorzusehen.

- Die **energetische Sanierung der kommunalen Immobilien und des privaten Wohnungsbestandes** ist voranzutreiben. Die Stadt stellt dabei passende Finanzierungsmodelle zur Verfügung. (Contracting, Kapitalfonds, Leasing)
 - Wir setzen uns dafür ein, dass die **kommunale Wärmeleitplanung** realistisch, zeitnah und konkret fortgeschrieben wird. Von der Illusion, die Stadt in weiten Teilen mit grünem Wasserstoff zu heizen, sollten wir uns schnell trennen. Ein erstes Wärmenetz könnte in der Altstadt entstehen, weitere im Ziegelfeld und im Affstätter Tal.
 - Nach dem Modell einer „**Schwammstadt**“ ist Herrenberg resilient gegen den Klimawandel zu machen. Wo immer möglich sind **Versickerungsflächen und Grünflächen** zu schaffen. Der Verdichtung im Wohnungsbau sind öffentliche Grünanlagen gegenüberzustellen.
5. Unsere **Innenstadt** muss wieder zum sozialen Zentrum unserer Stadt werden.
- Mehr **Einzelhandel** wird dies in Zeiten des Internets nicht schaffen, aber die Vermarktung leerstehender Flächen muss besser werden. Dafür erwirbt die Stadt vorübergehend auch Immobilien.
 - In der Altstadt stehen zahlreiche Wohnungen leer. Wir müssen die Sanierung und Vermarktung **von mehr Wohnflächen** fördern. Die Altstadtsatzung muss dies zukünftig leichter machen
 - **Kultur, Gastronomie und Events** schaffen Frequenz in der Altstadt. Die Sanierung des **Fruchtkastens** als Lern- und Begegnungsort ist hierfür eine einmalige Chance für die Belebung der Innenstadt.
 - **Der zweite Ring um die Altstadt** wird saniert und entwickelt. Dies gilt insbesondere für das **Stadthallengelände**, auf dem Wohnungen, Konferenz- und Veranstaltungsräume sowie Dienstleistungsarbeitsplätze entstehen könnten. Der **neue Standort für die Feuerwehr** Herrenberg muss jetzt endlich gefunden werden. Die **Seestraße** muss auf der nord-westlichen Seite Zug um Zug attraktiver werden. Das **BayWa-Areal** muss mit Nachdruck an den Markt gebracht werden. Dort sollten aus unserer Sicht hochwertige Dienstleistungsarbeitsplätze entstehen.
 - Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass gerade im öffentlichen Nahverkehr die Angebote nicht im erhofften Umfang angenommen werden und Linienführungen sowie Übergänge zwischen Stadtbus, Ammertalbahn und S-Bahn nicht wie erwartet funktionieren und somit die Akzeptanz bei den Bürgern verloren geht. Zur Verbesserung dieses Zustands sollte ein vom Gemeinderat autorisiertes Gremium etabliert werden, das als Ansprechpartner und Anwalt der Bürger mit den Verkehrsbetrieben Verbesserungen diskutiert und einfordert (**Verkehrsbeirat**).
 - **Die Anbindung der Gäubahn an den Hauptbahnhof Stuttgart** muss erhalten bleiben bis eine entsprechende neue Verbindung zum Hauptbahnhof hergestellt ist.
 - Um die Horber Straße zu entlasten und um den Busverkehr pünktlicher zu gestalten, soll überlegt werden, **welche Linien auf die Seite der Kalkofenstraße verlegt** werden können.
 - Eine **Schiienenanbindung zwischen Nagold und Calw** würde die Bedeutung des **Mittelzentrums Herrenberg** nochmals deutlich aufwerten.

- Die **Ampelschaltungen in der gesamten Stadt müssen verbessert** werden: Schnellere Grünschaltungen für Fußgänger, eine grüne Welle auf der Hauptachse bei dem jeweils vorgeschriebenen Tempo, Optimierungen v.a. an den Kreuzungen Mühlstraße/Nagolder Straße und Mühlstraße/Daimlerstraße, Abschaltungen im Nachtbetrieb u.a.
 - Die Innenstadt muss aus der Strangulierung durch die Bundesstraßen befreit werden. Der **Innenstadtring** für Radfahrer muss endlich umgesetzt werden, **Fußgänger** müssen attraktive barrierefreie Wegebeziehungen erhalten. Dies gilt insbesondere für den **Schickplatz**, der zukünftig vom Zinser zur Bronngasse ebenerdig überquert werden soll. Die eigentliche Altstadt ist nur für Anwohner und Lieferverkehr für das Auto frei. Der Citybus fährt in die Altstadt hinein. Die Aufenthaltsqualität auf den Plätzen der Innenstadt muss gesteigert werden. Mehr Flair, weniger Schilder, etc.
 - **Altstadteingänge und Plätze** der Altstadt müssen aufgewertet werden, die Zugänge zum Naturpark Schönbuch erleichtert werden.
6. Auch in den **Stadtteilen** müssen die Zentren zu attraktiven Orten der Begegnung umgestaltet werden. Das Landessanierungsprogramm ist hierfür eine gute Unterstützung, die in der nächsten Legislatur von Affstätt, danach von Oberjesingen genutzt werden sollte. **Nahversorgung** sollte möglichst gewährleistet werden. Das Modell in Oberjesingen verfolgen wir mit Aufmerksamkeit. Um Räume für Begegnungen besser zu nutzen, sind Kooperationen von Kommune mit Vereinen und Kirchen anzustreben. Konkrete Ziele können den Programmen für die jeweiligen Teilorten entnommen werden.
7. In den nächsten Jahren wird der Anteil an **älteren Menschen**, die in Herrenberg leben spürbar zunehmen und es sind die dafür notwendigen Rahmenbedingungen zu schaffen, bei denen neben der Verwaltung auch vermehrt ehrenamtliches Engagement notwendig sein wird, um die Anforderungen der Bürger erfüllen zu können
- durch Straßenbeläge, die sich leicht auch mit Rollatoren, Rollstühlen u.a. befahren lassen
 - durch attraktive und preiswerte Busverbindungen
 - durch die Förderung von mehr altengerechte Wohnungen vor allem auch in der Kernstadt
 - durch die Förderung des Tauschs von Haus in Wohnung
 - durch die Herstellung von modernen Pflegeplätzen
 - durch die Förderung von Wohngemeinschaften
 - durch attraktive Bildungsangebote in der VHS, Musikschule oder in der Stadtbücherei.

Wir werden uns dafür einsetzen, dass der Kompromiss zum **Krankenhaus** als Medizinischem Versorgungszentrum konkret in allen seinen Punkten auch so umgesetzt wird.

Immer mehr ältere Menschen sind mit der Führung ihres alltäglichen Lebens überfordert und benötigen Unterstützung. **Patenschaften** nach dem Vorbild der Patenschaften mit jungen Menschen könnten hier auf ehrenamtlicher Basis und Organisation der Stadt Unterstützung anbieten.

Auch für **junge Menschen** muss unsere Stadt attraktiver werden. Es fehlen **Orte der Begegnung**. Für das Logo ist leider bis heute kein Ersatz geschaffen worden. Ein **Kino** bleibt ein lang gehegter Wunsch. Der **Kulturpass** des Bundes könnte in Herrenberg bereits ab 16

Jahren gelten. Die besondere Form der **Jugendbeteiligung** in Herrenberg muss evaluiert und weiterentwickelt werden. **Kinder** sollten ebenso eine Möglichkeit der Mitwirkung erhalten.

8. Durch reines Sparen werden wir unsere **Finanzen** nicht in Ordnung bringen können. Der Krieg in der Ukraine mit allen seinen Folgen wird die öffentlichen Finanzen noch lange belasten. Andere Krisen wie Klimafolgen oder Flüchtlingsbewegungen sind zu erwarten. Herrenberg ist schon ohne diese Krisen seit Jahrzehnten strukturell unterfinanziert. Unsere Steuerkraft ist weit unterdurchschnittlich. Dies wird sich durch mehr Rentnerhaushalte und Druck auf dem Arbeitsmarkt verschärfen, wenn wir nicht aktiv dagegen steuern:
- **Mehr Gewerbesteuer** bekommen wir nur durch **mehr Gewerbe**. Da sowohl Tübingen als auch die Region Böblingen/Sindelfingen flächenmäßig an ihre Grenzen stoßen, bieten sich hier Potenziale für unsere Stadt.
 - Mehr Einkommenssteuer erhalten wir nur durch **mehr junge Familien**. Ein maßvolles Wachstum unserer Einwohnerzahl ist also anzustreben. **Die jährlichen Einnahmen aus Einkommensteuer im Herrenberger Haushalt liegen heute bei ca. 24 Mio. Euro, d.h. sie stellen knapp der Hälfte der Gesamtsteuereinnahmen dar.**
 - Durch **neue Anlagen der regenerativen Energieerzeugung** wie Photovoltaik und Wind können wir Ausgaben für fossile Energien einsparen und gleichzeitig Einnahmen erzeugen. Es ist dieser **Dreiklang**, der uns erst in die Lage versetzen wird, dringend erforderliche Investitionen in die Infrastruktur vorzunehmen. Die Kommunen schaffen die **größten öffentlichen Investitionen** und können somit auch Wachstum erzeugen.
9. Der Ansatz einer **Mitmachstadt** ist richtig und wurde in zahllosen Projekten verwirklicht. Demokratie muss so erlebt werden, dass man selber auch eine Wirksamkeit erfährt. Dies war bisher nicht in ausreichendem Maße so. Vor allem gilt es jetzt, Demokratie, Freiheit und Rechtsstaat gegen autoritäre, rechtsextreme Ansätze zu verteidigen.
- Eine Stadtpolitik, die diese Ziele anstrebt, ist dann überzeugend, wenn sie Herausforderungen annimmt und sie zielgerichtet und effektiv bewältigt. Dazu gehört auch, dass die Bürgerschaft die **Verwaltung nicht als obrigkeitsstaatlich** reglementierend erlebt, sondern als Partnerin, die ihre Anliegen rasch und wertschätzend bearbeitet. Eine weitgehende **Digitalisierung** sollte Verwaltungsabläufe beschleunigen.
 - Rückmeldungen aus der Bürgerschaft zu Verwaltungsabläufen könnten zum einen bei bereits bestehenden online- Angeboten, wie bei vielen anderen Internet-Angeboten auch, direkt abgefragt werden und zum anderen auf der Herrenberger Web-Seite unter www.herrenberg.de/dienstleistungen analog zum ‚Herrenberger Schadensmelder‘ über einen sogenannten ‚**Herrenberger Kummerkasten**‘ zentral erfasst und dann von einem ‚Verwaltungsbeirat‘ ausgewertet werden.
 - Zusätzlich sollte eine **zentrale Anlaufstelle (Ombudsfrau/mann)** in der Stadtverwaltung etabliert werden, die bei komplexen Verwaltungsanfragen und spezifischen Anliegen der Bürger beratend und vermittelnd zur Seite stehen kann.
 - Durch eine repräsentative Demokratie, die stets den **Dialog mit der Bürgerschaft** in gegenseitigem Respekt sucht. Wir wünschen uns das **Live-Streamen von Gemeinderatssitzungen** oder auch die **Öffnung der Bürgerfragestunden** für Fragen auch an die Fraktionen. Die **Homepage der Stadt** muss deutlich verständlicher und aktueller

werden, damit wichtige Informationen rasch und niederschwellig bezogen werden können.

- Mit den **Quartiersrunden** sind neue Mitwirkungsmöglichkeiten in der Kernstadt geschaffen worden. Diese müssen unterstützt und gefördert und finanziell den Ortschaften gleichgestellt werden.
- Der Gemeinderat trägt die Gesamtverantwortung für die Gesamtentwicklung unserer Stadt.

Er ist dafür demokratisch durch Wahlen legitimiert. Wir wollen uns dafür einsetzen, dass es kein „Die da oben, wir da unten“ gibt. Demokratie lebt von der Beteiligung der BürgerInnen. Sie ist keine Internetbörse, bei der man Bestellungen aufgibt und wieder zurückschickt, wenn sie einem nicht gefallen. Demokratie setzt vor allem auch in der Gemeinde voraus, dass sich die Bürgerinnen und Bürger aktiv informieren, dass sie mitdenken, mitdiskutieren und in den Parteien, Vereinen, Verbänden und Religionsgemeinschaften mitwirken.

- Es gilt die Mitmachstadt weiter auszubauen durch **Projektgruppen oder Bürgerräte** sowie eine effektive Evaluation. **Bürgerversammlungen** sollten häufiger durchgeführt werden.

Noch nie seit 1949 war unsere Demokratie so bedroht wie heute. Sie kann vor allem von unten, aus den Kommunen verteidigt und weiterentwickelt werden. Wir Sozialdemokraten haben schon immer Freiheit und Demokratie verteidigt. Zu dieser Verantwortung stehen wir auch heute, auch wenn wir dafür von manchen heftig unter Beschuss genommen werden.

Die Herrenberger SPD hat in der Vergangenheit alle wesentlichen Entscheidungen in unserer Stadt mitgeprägt. Wir halten unsere Stadt für lebens- und liebenswert. Deswegen wollen wir mit Ihnen gemeinsam die Stadt auf die Herausforderungen der Zukunft vorbereiten, so dass wir auch in Zukunft sicher und gut in Herrenberg leben können.

Wir Sozialdemokraten diskutieren vor Entscheidungen hart und sachlich. Immer auch mit den betroffenen Bürgerinnen und Bürgern. Wir sind ein sehr gut funktionierendes **Team**, in dem es Freude macht mitzuwirken. Bei uns gibt es keine Fraktionswechsler und auch keine Abwahlen der Fraktionsspitze während einer Wahlperiode. Wir haben den alten **Oberbürgermeister kritisch-konstruktiv** begleitet und werden das auch mit dem neuen so praktizieren. Er ist nicht Mitglied unserer Partei, wir werden ihn aber immer unterstützen, wenn er für die Stadt sinnvolle Initiativen ergreift. Dies gilt selbstverständlich auch für die anderen Listen. Wir werden uns aber hartnäckig und konsequent allen Bestrebungen **widersetzen**, die in unserer Stadt ein Klima von **Angst, Gewalt und Hass** erzeugen wollen.

Herrenberg ist eine tolle Stadt. Wir haben Lust, sie mit Ihnen weiterzuentwickeln. Lassen Sie uns anpacken.

Einstimmig beschlossen auf der Versammlung am 15.3.2024